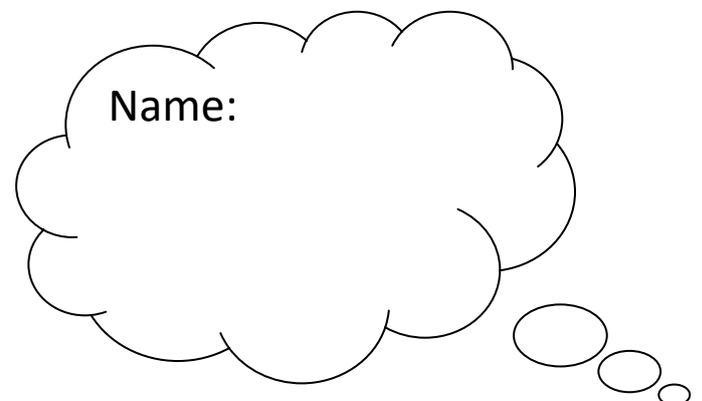




Thema des Gottesdienstes: „der verlorene Sohn – Stefan und das Fest für Peter“

1. Vorspiel
 2. Votum und Begrüßung
 3. Lied: _____
 4. Psalm
 5. Dankgebet
 6. Lied: _____
 7. Lesung
 8. Predigtteil I
 9. Musik
 10. Predigtteil II
 11. Lied: _____
 12. Fürbittgebet und Vater Unser
 13. Abkündigungen
 14. Schlusslied: _____
 15. Segen
 16. Nachspiel
-
17. Freizeitbericht
 18. Kollekte



**Prot. Jugendzentrale Donnersberg
-Standort Kirchheimbolanden-**

Liebfrauenstraße 7, 67292 Kirchheimbolanden
Tel.: 06352/70 66 50, Fax: 06352/70 66 62
juz.kirchheimbolanden@evkirchepfalz.de
www.juz-kirchheimbolanden.de

Gruppe I: (3 Personen)

Ihr richtet den Gottesdienstraum her:

- Wir brauchen einen Altar mit:
 - Kreuz
 - Bibel
 - Altarkerze/n
 - (Blumen)schmuck
 - überlegt euch, wie ihr unsere farbigen Tücher einbringen könnt! Denkt dabei auch an den Inhalt des Gottesdienstes und an die Bedeutung der Farben (violett = Buße/Fastenzeit – auch Advent; schwarz = Tod (Karf Freitag); weiß = alle Christusfeste (Ostern, Himmelfahrt, Weihnachten) und Ewigkeitssonntag; rot = Farbe des Geistes, Pfingsten, Konfirmation, Kerwe, Hochzeit, Reformation, ...; grün = Farbe des Wachstums/Trinitatiszeit)
- Stellt genügend Stühle auf und achtet darauf, dass alle zum Altar sehen können.
- Sucht aus der Musik vom Laptop ein
 - Vorspiel
 - ein Zwischenspiel
 - und ein Nachspiel

aus. Achtet dabei, dass die Stücke auch zum Thema des Gottesdienstes passen sollen. Im Gottesdienst seid ihr dann der „Organist, Kirchenchor, Posaunenchor, Band, ... ihr müsst also die Stücke zur richtigen Zeit einspielen.



Gruppe II: (3 Personen)

- Ihr seid verantwortlich für die Lieder! Wichtig ist, dass wir diese Lieder auch singen können!
- Nach dem Vorspiel sprecht ihr das Votum:

**Bei Gott zu Gast zu sein, kommen und gehen, wann ich möchte.
Kein Geschenk benötigen, mit leeren Händen kommen dürfen.**

**Angenommen sein:
Ganz Mensch – ganz ich – ohne Maske
Nichts sagen zu müssen, alles sagen dürfen.**

**Aufatmen, ohne Zeit zu verlieren,
befreit zu werden zu neuem Leben,
zu neuer Kraft ...
So feiern wir diesen Gottesdienst im Namen des Vaters
und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Amen**

- Überlegt euch eine Begrüßung, mit der ihr die anderen zu unserem Gottesdienst begrüßen wollt und einigt euch darauf, wer sie spricht.
Bedenkt dabei folgendes: Unser Gottesdienst soll sich um das Thema „Der verlorene Sohn – Stefan und das Fest für Peter“ drehen.
- Am Ende des Gottesdienstes sprecht ihr den Segen. Einigt euch darauf, wer dies tut! Es können auch mehrere sprechen. Legt fest, wer wann dran kommt. Bitte sprecht laut und deutlich, damit die anderen euch auch verstehen.

**Gott gebe dir Zeit,
um dein Leben zu ordnen.
Er gebe dir Zeit,
das Leben zu genießen.
Er gebe dir Zeit
zum Alleinsein und Nachdenken.
Er gebe dir Zeit
für dich und die Leute,
die du liebst.**

**Er gebe dir Zeit,
aus deinem Leben zu lernen.
Gott lasse dich deine Zeit,
die er dir gegeben hat,
auf deine ganz persönliche Art und Weise
sinnvoll nutzen.**

**So segne euch der allmächtige und barmherzige Gott,
der Vater
und der Sohn
und der Heilige Geist.
Amen.**

Gruppe III: (4 Personen)

Ihr sprecht den Psalm und die Lesung.

Wichtig ist, dass ihr laut und deutlich sprecht!

Einigt euch darauf, wer was spricht und lest die Texte zur Übung auch mal laut vor.

Sucht euch einen passenden Psalm aus. Entweder aus der Lutherbibel, Gute Nachricht, Basisbibel, Hoffnung für alle, oder aus dem Buch „Höre meine Stimme“

Bei der Lesung wollen wir euren Eltern die Geschichte vom verlorenen Sohn so weit vorstellen, wie wir sie in den Bibelarbeiten behandelt haben. Ihr dürft euch aussuchen, aus welcher Übersetzung ihr vorlesen wollt. Bei der Lesung dürft ihr außerdem noch die Volxbibel verwenden:

- **Lukas 15,11-24**

Teilt die beiden Texte so auf, dass jeder aus eurer Gruppe mind. einmal vorliest!



____ Und gemeinsam beten wir: „Vater unser im Himmel...“

Gruppe V – Predigt (Teil 1): (7 Personen)

Stefan: Hallo Knecht, bringst du mir was zu essen?

Knecht: Essen? Das habe ich ganz vergessen...tut mir leid.

Stefan: Vergessen? Was ist denn los? Du bist ganz durcheinander.

Knecht: Es ist etwas passiert...

Stefan: Mit Vater?

Knecht: Nein, nein deinem Vater geht es gut!

Stefan: Und was dann? Nun sag schon.

Knecht: Naja ... Peter ist zurück.

Stefan: Nein!

Knecht: Doch!

Stefan: Nein! Nein! Das kann nicht sein!

Knecht: Doch, es stimmt. Heute Vormittag ist Peter zurück gekommen.

Stefan: Und wie sieht er aus?

Knecht: Wie ein Schwein.

Stefan: Wie ein Schwein? Und was ist mit Vaters Geld?

Knecht: Alles weg. Zuletzt hat er sogar Schweine gehütet.

Stefan: Und was hat Vater getan? Ihn einsperren lassen?

Knecht: Nein ...

Stefan: Nein ?? Und was hat er dann getan?

Knecht:

Stefan: Nun sag schon!

Knecht: Er ist ihm voller Freude entgegengerannt und rief: „Mein Peter ist wieder da!“

Stefan: Das ist unmöglich, das kann nicht sein.

Knecht: Doch Stefan, es stimmt. Er will sogar ein Fest für Peter feiern.

Stefan: Ein Fest für Peter?? Nein, nein, nein. Nach allem, was er ihm angetan hat?? Sein halbes Vermögen hat er verprasst und dann will er auch noch ein Fest für ihn feiern?? Er muss verrückt sein.

Knecht: Dein Vater hat ihm neue Schuhe und Kleider gegeben - und den Siegelring der Familie ...

Stefan: Nie habe ich etwas verlangt. Tag für Tag arbeite ich. Und was macht Peter? Verprasst Vaters Geld und bekommt auch noch ein Fest!

Knecht: Stefan..., jetzt kommt doch zum Fest, da schau - dein Vater freut sich so...

Vater: Schön, dass du da bist, Stefan. Hast du schon gehört, Peter...

Stefan: Bist du verrückt? Du gibst ein Fest für diesen Kerl? Er hat all dein Geld verprasst!

Vater: Stefan, er ist doch dein Bruder ... und mein Sohn.

Stefan: Und ich? Nach mir fragt niemand. Tag für Tag schufte ich für dich und nie war mir die Arbeit zu viel. Nie war ich im Urlaub. Ich war immer für dich und Mutter da. Und ich hab's auch noch gern getan! Und was habe ich davon?

(Stefan läuft weg)

Vater: Stefan, bitte ...

Freie Musik

Predigt – Teil 2

Sprecher 1: „Und was ist mit **mir**?!“ Irgendwie kann man ihn schon verstehen, den Stefan, dass er sauer ist im ersten Moment. ER ist daheimgeblieben, hat die Arbeit geschafft und den Eltern geholfen, wie sie's von ihrem Sohn erwarten. Sein Bruder ist abgehauen, hat das ganze Geld verjubelt, ist versackt und kommt mit leeren Händen und völlig runtergekommen heim. Und **der** kriegt auch noch ein großes Fest. „Und **ich**?!“

Sprecher 2: Vielleicht muss man das Ganze erst mal aus der Sicht des Vaters anschauen, um's zu verstehen. Weil aber die meisten hier für eigene Kinder noch zu jung sind - stellt euch einfach mal vor, ihr habt zwei Meerschweinchen, habt beide sehr lieb. Eins wird krank, sehr krank, stirbt beinahe. Da ist es doch einfach logisch, dass ihr euch um dieses Meerschweinchen besonders kümmert und euch riesig freut, wenn's wieder gesund wird. Das andere habt ihr deshalb doch nicht weniger lieb. Fragt sich allerdings, ob das zweite Meerschweinchen, das auch versteht. Oder ob es sich genau so vernachlässigt fühlt wie der Stefan da in der Geschichte.

Sprecher 3: Wie es bei Meerschweinchen ist, ist schwer zu sagen. Menschen jedenfalls sind schnell mal so - haben Angst dass sie zu kurz kommen, denken schnell mal. Alle anderen kriegen mehr als sie, und sehen nicht, wie viel für sie selbst da ist.

Auch deshalb vielleicht erzählt der Jesus diese Geschichte, um **drei** Dinge klar zu machen:

Sprecher 4: 1. Gott ist genau wie ein Vater, der seine Kinder liebt hat, alle, auch uns. Deshalb ist er da, auch für uns, und teilt mit uns, was er hat an Licht und Liebe und Leben.

2. Eben weil er seine Kinder lieb hat, sorgt er sich auch, wenn jemand Mist baut oder sein Leben in Gefahr bringt. Und wenn so etwas passiert, lässt er einen nicht fallen, egal was ist, und ist natürlich froh, wenn alles wieder ins Reine kommt.

Und 3. Wenn einer mal ein bisschen mehr bekommt, als er vielleicht verdient hat - mehr Liebe, mehr Aufmerksamkeit, einfach weil er's grad braucht, dann nimmt das den anderen nichts, dann nimmt das auch dir nix. Es ist genug **für alle** da. Amen